

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

10. Wilde Leute

selbe gewöhnt, daß sie sich ein ersprießliches Wirtschaften ohne dessen Beihilfe kaum mehr denken konnten. Allein einmal war schon längst die Zeit da, wo man das Feld hätte bestellen sollen, doch das Maundl ließ sich noch immer nicht blicken. In der Hoffnung, es werde vielleicht doch bald kommen, warteten sie noch geraume Zeit. Endlich fiengen sie mit schweren Herzen zu ackern an, als plötzlich das wilde Maundl zornentbrannt erschien und den erschrockenen Bauern ein vollständiges Mißjahr voraussagte, denn Reif, Hagelschauer und Schneefall würden ihnen die Mühlen eines ganzen Jahres vernichten. Darauf eilte es fort und kam nie mehr in diese Gegend.

Daselbe trug sich auch in Aldrans zu, wo noch vor nicht langer Zeit der wilde Mann an einem Hause abgebildet zu sehen war.

Den Bauern von Mutters leistete ein Benediger-Maundl die gleichen Dienste. Da sie aber, als es einmal etwas lange ausblieb, mit den Frühlingsarbeiten begannen, ehe es gekommen war, verscherzten sie sich ebenfalls seine Gunst.

10. Wilde Lente.

1.

In der schauerlichen Felsenschlucht der Kranebitter Klamm hausten vor Zeiten „Wilde“ mit ihren Weibern und Kindern. Sie kamen häufig zum Kerschbuchhof heraus, um sich Milch, Brot und andere Lebensmittel zu holen und bezahlten mit Ledergeld.

2.

Auch in den Wäldern des Imster Berges hielten sich „Wilde“ auf und kamen bei recht stürmischem Wetter selbst in die Nähe der Dörfer, um sich Nahrung zu suchen. Wer einem solchen hungernden Riesen in die Hände fiel, wurde von ihm in Stücke zerrissen und aufgefressen. Ganz ins Dorf hinein wagten sie sich übrigens nicht, denn sie hatten keine Waffen und die Bauern rotteten sich, sobald sie ihrer ansichtig wurden, zusammen, um sie zu verfolgen.

Einmal wollte nun eine Dirne auf einem Acker mit Jäten des Unkrautes beginnen, als plötzlich ein „Wilder“ aus dem Walde hervorkam und auf die Dirne zuschritt. Diese war vor Schrecken an allen Gliedern wie gelähmt. Doch der Riese sagte wohlmeinend:

„Nimm an Sun,*)
Vor kimmst dervun.“

Freilich gab es gerade um jene Zeit viel Schafe, an denen er den Hunger stillen konnte, sonst wäre es der Dirne wohl schlecht ergangen.

11. Die „Wilde“ als Magd.

Eine sehr bekannte Gestalt in den Tiroler Sagen ist die „Gangg“ oder „Wilde“. Eine solche verdingte

*) „Sun“ nennt man jenen Ackerstreifen, auf dem die Arbeiterin jätet.